

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 13. September 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Sept. Der Kronprinz von Portugal ist heute um 11 Uhr hier eingetroffen. Derselbe wurde auf dem Bahnhof, wo eine Ehrenkompanie mit Musik und Fahne aufgestellt war, von dem Kronprinzen empfangen und nach dem königl. Schlosse geleitet. Der Kaiser stattete dem Kronprinzen von Portugal sofort nach dessen Ankunft einen Besuch ab, der gleich darauf erwidert wurde. Nachmittags findet große Tafel beim Kaiser statt.

Berlin, 10. Sept. Hofprediger Stöcker macht mehrfach von sich reden. Derselbe wird beim Wittenberger Lutherfest als Redner auftreten, und während nun die Wittenberger Stadtvertreter eine öffentliche Erklärung erlassen, sie hätten ihn nicht eingeladen und freuen sich nicht über seine Mitwirkung, gibt die „Kreuztg.“ bekannt, daß er vom dortigen Lokalkomitee, dessen Vorstand der Bürgermeister ist, geladen worden sei. Mehr noch macht eine Rede Stöckers Aufsehen, die er in einer von ca. 3500 Personen besuchten Versammlung der Berliner christlich-sozialen Partei über den Tisza-Cezlärer Prozeß gehalten hat. Redner erklärte unter dem stürmischen Beifall seiner Anhänger, daß er, so lange die Judenfrage öffentlich diskutiert werde, bis die Juden wieder bescheidener geworden seien.

Aus Gastein wird berichtet, daß das Befinden des Reichskanzlers nichts zu wünschen übrig lasse. Er sei schmerzfrei und mache auch im Aussehen den Eindruck eines Mannes, der sich wohl befinde.

Darmstadt, 10. Septbr. Prinz Alexander von Hessen, der heute sein 50jähriges Militär-Jubiläum feiert, erhielt vom deutschen Kaiser ein Handschreiben mit der Ernennung zum Chef des Schleswig-holsteinischen Dragonerregiments und dem Wunsche, der Prinz möge daselbe bei dem bevorstehenden Kaisermandöver ihm vorführen. Der Prinz, welcher seit 1866 sich ganz vom öffentlichen Leben zurückgezogen hat, war durch die Auszeichnung sehr gerührt und hat einer Gratulations-Deputation seine Freude ausgedrückt.

Oesterreich.

Budapest, 11. Sept. (Dep. d. F. J.) In Croatien geht es schrecklich zu. Aus Jakubovay telegraphirt ein Lehrer: Die Aufrührer vernichteten und raubten meine ganze Habe; sie erschlugen meine Mutter; ich und mein Weib kamen nur mit dem nackten Leben davon. (Diese Depesche charakterisirt die Situation zur Genüge. Es müssen fremde Hände im Spiel sein, welche eine Interesse daran haben, die Bande der Ordnung zu lösen und den Boden der Monarchie zu unterwühlen bemerkt das Frankf. Journal.)

Frankreich.

Der Absatz des in Paris erscheinenden Blättchens „Antiprussien“. Das bekannte Heftblatt zeigt in seiner Samstags-

Nummer an, daß der Absatz jetzt 30,000 Exemplare betrage und daß der wachsende Erfolg und die zahlreichen Anfragen die Herausgeber veranlaßt haben, von jetzt ab, das Blatt wöchentlich zweimal erscheinen zu lassen.

Tages-Neuigkeiten.

H. Calw, 12. Sept. Gestern Abend versammelten sich von kurzer Hand zusammengerufen etwa 18 Mitglieder von beiden hiesigen militärischen Vereinen in der Bierbrauerei von Haydt, um mit dem zufällig anwesenden Mitglied des Bundespräsidiums Kettner-Schorndorf einige Stunden kameradschaftlicher Unterhaltung zu pflegen. Die eingehenden Mittheilungen, die derselbe machte über das Unterstützungswesen des Bundes, namentlich über die gewissenhafte, streng erwogene Bemessung von Unterstützungen, sowie über die beabsichtigte Organisation der freiwilligen Theilnahme von Bundeskameraden am Sanitätswesen im Kriegsfall, haben die Anwesenden sehr interessiert und gefreut. Der Einblick, den wir hiedurch in die laufende Geschäftsführung des Präsidiums erhielten, kann nur unser Vertrauen zu denselben erhöhen und befestigen. Die Versammlung, mit einem Sachgenossen auf die in Ehrfurcht geliebte Königin an ihrem Geburtstag von Kam. C. Zilling eröffnet, trennte sich gegen 1/2 11 Uhr, nachdem Kam. Eberhardt dem geehrten Präsidialkameraden in warmen Worten für seinen Besuch gedankt hatte.

Se. Kgl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliefung vom 10. Sept. die goldene Civilverdienstmedaille dem Hrn. Stadtschultheiß Rau in Liebenzell, ferner dem Bezirksfeldwebel Rad im 1. Bataillon (Calw) 1. Landwehrtreg. Nr. 119 und dem Staatsstrafenwärter Kirchherr in Stammheim die silberne Civilverdienstmedaille, zu verleihen geruht.

Vermöge Höchster Entschliefung haben Se. Königl. Majestät unter demselben Tage dem Hrn. Revierförster Mezger von Wildberg den Titel eines Oberförsters gnädigst verliehen.

W. C. Stuttgart, 10. Sept. Die kirchliche Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin ist hier nach hier eingegangenen Nachrichten nicht bloß wie wir gestern schon berichteten, hier in Stuttgart, sondern allerwärts im Lande aufs Freudigste begangen worden und haben sich an verschiedenen Orten noch andere Feierlichkeiten, besonders in militärischen Kreisen und von Krieger- und Veteranen-Vereinen, wohlthätigen Anstalten u. s. w. angegeschlossen.

Die Hopfenenernte hat in Rottenburg, einem unserer Hauptproduktionsorte, ihren Anfang genommen und wird zu Anfang kommender Woche wohl zu Ende gehen. Die Witterung war bis jetzt günstig und die Trodnung geht gut von Statten, was bei jetzt eingetretener wärmerer Witterung, die einen beständigen Charakter annehmen zu wollen scheint, ein gutes Resultat erhoffen läßt. Preise sind noch keine bekannt geworden, doch dürft-

Der Vorschlag fand von allen Seiten Einwilligung. Die Männer begaben sich auf die Regelbahn, und bald gewann es den Anschein, als hätten sie das wichtige Thema, das sie eben noch so angelegentlich beschäftigt, aber die anregende Nothion des Regelschiebens vergessen.

Der Doktor empfahl sich nach einer guten halben Stunde unter dem Vorgeben, noch einen Krankenbesuch machen zu müssen. Der Schützengarten füllte sich allmählig mit Besuchern und wurde, als die Dunkelheit hereindrach, durch mehrere farbige Lampen erhellt. Zahlreiche Gruppen bildeten sich um die sauberen grünangestrichenen Tische und schienen bald in eine angelegentliche Unterhaltung vertheilt. Diefelbe mochte sich wohl um den geheimnißvollen Fremden drehen, der bereits dem Honoratioren-Club zu mancherlei Vermuthungen Stoff gegeben hatte.

Dieser hatte sich übrigens bald nach Entfernung des Doktors noch um eine Person vermindert. Der Pfarrer Wahldorf, der sich seines Amtes wegen nur selten an gefelligen Vergnügen theilte, hatte das Erleuchten des Gartens nicht abgewartet. Mit desto größerem Eifer gab das zurückbleibende Kleeblatt sich dem Reize des Regelspiels hin.

Bei alledem hätte es einem aufmerksamen Beobachter auffallen müssen, daß der Rentier Nettig hin und wieder ein wenig zerstreut schien. Er mußte häufig von den Gefährten daran erinnert werden, daß er an der Reihe sei, und zuweilen, wenn er nachdenklich dastand und die Kugel prüfend in der Hand wog, schien er mit seinen Gedanken durchaus nicht bei der Sache zu sein, wie er auch nur ein geringes Interesse für den Erfolg seiner Würfe an den Tag legte.

Seine Genossen merkten jedoch hiervon nicht das Geringste, und als

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Durch Liebe erlöst.

Original-Novelle von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Ich hoffe nicht eher,“ sagte Wahldorf ernst, „als bis sich das Urtheil über ihn als ein allgemein günstiges herausgestellt hat; denn kann der Fremde nicht bei allen seinen Vorzügen eine dunkle Vergangenheit haben, die er dadurch noch mehr in Dunkelheit zu hüllen gedenkt, daß er sich in ein kleines Städtchen, fern von jedem Verkehr der großen Welt, zurückzieht?“

„Nun darnach sieht er gerade nicht aus“, meinte der Bürgermeister. „Menschen, die einen so offenen und ehrlichen Blick besitzen, wie der, können unmöglich eine vorwurfsvolle Vergangenheit haben.“

„Drau, schau, wem!“ rief der Kammerer der als Vertreter des Handwerksstandes das vornehme Element in dem kleinen Birkel nicht auskommen lassen wollte, „heutzutage haben die größten Spitzbuben die ehrlichsten Gesichter. Nicht eher, als bis wir insgesammt einen Scheffel Salz mit ihm verzehrt haben, kann er der unsere sein.“

Der Bürgermeister zuckte die Schultern und schwieg. Auch die übrigen Herren schienen ihre Ansicht für sich behalten zu wollen, denn Niemand sprach ein Wort weiter. Daher machte der Apotheker, der in Bezug auf den Fremden die Zurückhaltung beobachtet hatte, den Vorschlag, sich durch eine Regel-Partie ein wenig abzukühlen.

ein
In
en,
Damast,
en,
nd
ach,
nt, Croisé,
amwollen.
nd Schäl.
l. w.
le.
andlung
le, Farben,
iolit-, Waf-
tein, Eisen
und Güte zu
jedem Auftrag in
ikat.
r 1883.

Verkaufsumme	Wegen dem ver. Durchschnittepreis	meist wenig
308 90	25	
368 30		49
125 70		
423 80	14	
226 70		



ten sie, da in Nürnberg schon Württemberger Hopfen zu 160 bis 180 M. verkauft worden ist, für die Produzenten nicht ungünstig werden zu wollen.

Die Schreinerstreik-Agitatoren halten bis jetzt, obgleich der Streik tatsächlich zu Ende ist, denselben scheinbar noch aufrecht, erfuhren aber bereits am Samstag in einer abgehaltenen Schreiner-Verammlung Opposition, die immer mehr hervortritt. Daß die ganze Bewegung sozialistisch war, wird allgemein erkannt. Jetzt ist eine solche bei den Corsettwebern eingeleitet.

Vorstadt Berg, 9. Septbr. Gestern Morgen wurde dem seit 25 Jahren in der Ruhn'schen Maschinenfabrik beschäftigten Arbeiter Konrad Lang von Gaisburg von Seiten seines Prinzipals eine freudige Ueberraschung. Als derselbe in der Frühe an seine Arbeit ging, fand er seinen Platz mit Guirlanden und Blumen geschmückt, dabei lag ein Hundertmarkschein und ein Diplom mit entsprechender Widmung für treue, 25jährige Dienstleistung in diesem Geschäft.

Besigheim, 10. Sept. Heute Mittag zwischen 11 und 12 Uhr wälzten sich wieder gewaltige Rauchsäulen aus Walheim gen Himmel, was auf einen wiederholt dort ausgebrochenen Brand schließen ließ. Die alsbald ertönenden Feuerglocken bestätigten die Vermuthung und es liegen nun wieder drei Gebäude, das Gasthaus zum Baldhorn und zwei Scheunen in Asche. Es ist dies innerhalb eines Jahres der 7. in diesem Orte ausgebrochene Brand.

Ellwangen, 7. September. Gestern Abend ereignete sich ein bedauerndwerthes Unglück. Einige Gymnasialisten der unteren Klassen hantirten am Bahnhof mit einem Revolver, den einer von ihnen gekauft hatte. Plötzlich krachte ein Schuß und traf einen der Knaben, den 13jährigen Sohn des hiesigen Briefträgers Koch, in die Brust, so daß die Lunge verletzt wurde und der Arme nun in Lebensgefahr darniederliegt. Wie oft ist schon vor derartigen Spielereien gewarnt worden, aber vergeblich. Hier kann nur eine Beschränkung des Waffenverkaufs helfen.

Friedrichshafen, 8. Sept. Der auf dem linken Kopfe der hiesigen Hafeneinfahrt neu erbaute, zu Aufnahme der Nebelglocke bestimmte gußeiserne Pavillon ist im Wesentlichen fertiggestellt und es hat sich in den letzten Tagen der Referent in Hafenaussachen, Oberbaurath Dr. v. Schmann hier eingefunden, um im Beisein eines Vertreters des R. Hüttenwerks in Wasseralfingen, aus welchem letzterem die Arbeiten in gelungenster Weise hervorgegangen sind, die neue bauliche Anlage einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Es konnte die schöne Ausführung des Baues, der einer Hauptbedingung — das schöne Licht des unter der Glocke plazirten Regenerativbrenners für die Hafeneinfahrt nach keiner Seite hin zu beeinträchtigen — bestens entspricht, konstatiert werden. Die jetzt zweckmäßig und an richtiger Stelle angebrachten Beleuchtungs- und Lüftungseinrichtungen bilden eine Fierde der hiesigen Hafeneinfahrt.

Ulm, 8. Sept. Gestern Vormittag wurde in der Nähe des Forts Unterer Felsberg von der dortigen Wache ein junger Mann festgenommen, weil er sich mit einer Karte dort herumgetrieben und sich dadurch verdächtig gemacht hatte. Der Festgenommene ist aus Leutkirch, bei Verwandten hier auf Besuch und wollte sich mit der Karte in der Hand vom Felsberg aus die Umgegend von Ulm besehen. Er wurde bei der Polizei, wohin er geliefert wurde, nachdem er sich über seine Persönlichkeit ausgewiesen hatte, alsbald auf freien Fuß gesetzt. — In der vergangenen Nacht hat ein müßiger Kopf den schlechten Witz sich erlaubt, mit Bleistift geschriebene Zettel an einige Häuser anzukleben, auf welchem die Juden aufgefordert werden, bis zum 1. Oktober Ulm zu verlassen, widrigenfalls sie Alles zu befürchten hätten. Der Zettel schließt mit den Worten: „Tod den Juden.“

Vermischtes.

— Während bis jetzt in antisemitischen Organen viel davon die Rede war, daß von Seiten reicher Israeliten Unsummen für den Tisza-Eszlärer Prozeß angewendet worden seien, erzählt jetzt die „Kreuztg.“ eine Geschichte, welche die ungarischen Israeliten in einem anderen Lichte erscheinen läßt. Das Blatt behauptet, es sei an die Herren Eötvös und Juntak, die beiden hervorragendsten Vertheidiger im Tisza-Eszlärer Prozesse, von der israelitischen Landeskanzlei in Pest die Mittheilung eingelangt, daß diese Stelle zu

die Parthie zu Ende und die Fesche berichtigt war, schickten sich die Männer an, den Schützengarten zu verlassen.

Nur eine kurze Strecke konnten sie zusammen gehen. Rettig's Haus lag außerhalb der Stadt, und um auf dem kürzesten Wege dorthin zu gelangen, mußte er eine links abführende Allee einschlagen. Er verabschiedete sich daher halb von den Genossen und setzte seinen Weg allein fort.

„Sagt Ihr wohl bemerkt?“ fragte der Apotheker seine beiden Begleiter, als der Rentier außer Hörweite war, „wie schweigsam sich Berner verhielt, als das Gespräch auf Rettig's Tochter kam?“

„Ich hab's ja von vornherein gesagt“, antwortete der Rämmerer, „daß aus der Geschichte nichts werden würde. Ein Mann wie der Doktor Berner sieht nicht bloß auf's Geld, sondern auch auf Herz und Gemüth. Na, und wie es damit bei dem Fräulein Rettig bestellt ist, das wird ja so ziemlich bekannt sein.“

„Wie es mir scheint“, nahm der Bürgermeister das Wort, „so wäre der Doktor wohl zu einer Verbindung mit dem Mädchen geneigt, eben der Müdigkeit wegen. Auch der alte Rettig würde es nicht ungern sehen. Es wird wohl wieder an dem Mädchen selbst liegen. Hat sie nicht bereits fünf ehrenwerthe Bewerber ablaufen lassen? Der Doktor wird das halbe Duzend voll machen.“

„Ich dünkte aber, wenn sie überhaupt noch unter die Haube will, wäre es Zeit“, warf der Apotheker hin, „sie muß ja bereits am Ausgang der Zwanziger stehen.“

„Wer weiß, ob nicht die Freier herzlich gern von selbst gegangen sind“, sagte der Bürgermeister, „nachdem sie gesehen haben werden, daß Manches nicht so ist, wie es sein soll. Unter uns gesagt“, fuhr er im leisen Flüster-

Honorirung der beiden Herren für Eötvös 2400 und für Juntak 1800 fl. bereit halte, welche Beträge die Herren gegen Quittung begeben mögen. Die beiden Vertheidiger haben diese Entlohnung refusirt, weil dieselbe mit ihren Leistungen in gar keinem Verhältnisse stehe. Sie haben nahezu anderthalb Jahre unfähig viel Mühe und Arbeit mit dem Tisza-Eszlärer Falle gehabt und Eötvös allein habe während dieser Zeit mindestens 2000 fl. aus seinem Eigenen auf Spezen verwendet.

— Aus dem Tagebuch der vielgesuchten, dieser Tage endlich geretteten und nun in Hammerfest gelandeten holländischen Nordpol-Expedition erhält die N. Zür. Ztg. folgende Mittheilungen: Kurz nachdem im August vorigen Jahres der begleitende deutsche Dampfer Louise das holländische Nordpolschiff Varna verlassen hatte, gerieth letzteres in das Treibeis, froz fest und trieb mit dem Eise hilflos zwischen 70° nördlicher Breite und 63° östlicher Länge mehrere Wochen umher. Im September begegnete die Varna dem dänischen Nordpolfahrer Dymphna; letzterer gerieth bei dem Versuch, die Varna zu retten, gleichfalls ins Treibeis, darin festfrierend. Da jeder Versuch, das Land zu erreichen, scheiterte, baute die holländische Expedition ihr Observatorium auf das umgebende Packeis und unternahm regelrechte Beobachtungen. Anfangs Oktober begannen unter fürchterlichem Krachen die ersten großen Eisschiebungen; die ganze Mannschaft flüchtete von Bord des ächzenden Schiffes aufs Eis. Die Eisfläche fing an zu bersten, offene Meerpalten erschienen, so daß die Mannschaft vom Schiffe getrennt wurde. Eine Woche später schlossen sich wieder die Risse und die Mannschaft kehrte an Bord zurück, wo sie die vorgeschriebenen wissenschaftlichen Beobachtungen im Sinne der internat. Polarstationen fortsetzte. (Alle Seenationen haben um die Mitte des vorigen Jahres nach gemeinschaftlichem Plane arbeitende Polarstationen zur Erforschung des Süd- und Nordpols eingerichtet.) Die Arbeiten nahmen einen guten Fortgang, bis zum Weihnachtsheligenabend die furchtbarste Katastrophe eintrat. Die Eismassen setzten sich mit donnerndem Krachen in wilde Bewegung und zerquetschten die Schiffswände der Varna. Die Besatzung, durch Nachts vorhergegangene Stöße allarmirt, floh mit sämmtlichem wissenschaftlichem Material und den Instrumenten, den Schlitten, Booten und Hunden aus dem berstenden Schiffe und es gelang ihr, unversehrt den Bord der Dymphna zu erreichen. Das dänische Schiff, stärker gebaut und durch vorgelagertes Packeis geschützt, entging der drohenden Quetschung. An Bord der Dymphna wurden sodann die wissenschaftlichen Arbeiten fortgesetzt, bis am 25. Januar die Kälte auf 85 Grad Fahrenheit stieg. Anfangs April begannen große Eisschmelzungen, das Wasser wurde wieder sichtbar und die Wärme wuchs schnell. Am 24. Juli lösten sich die Eismassen um die Varna und das zerborstene Schiff sank in die Tiefe. Da die Dymphna ihrer Dreie gemäÙ noch ein zweites Jahr im Eismeer überwintern wollte, verließen die Holländer am 1. August die gastfreien Dänen und begannen in langer Karavane mit Booten und Schlitten eine verzweifelte Fahrt über die mürrischen brechenden Eisschollen nach der vermutheten Küste. 3 Wochen waren sie unter täglichen Gefahren unterwegs, dann erreichten sie die Insel Waigatsch, südlich im karischen Meere. Hier wurden sie 5 Tage nach ihrer Ankunft (am 26. vergangenen Monats) von 3 nach ihnen suchenden Dampfern (Louise, Nordenskjöld und Dbi) gefunden. Das ersigeannte deutsche Schiff nahm die Geretteten an Bord, brach aber auf der Fahrt im Treibeise die Schraube. Darauf nahm Nordenskjöld die d. Nordpolfahrer ins Schlepptau, während Dbi vorauseilend die Nachricht der gelungenen Rettung ans Land brachte. Von der Expedition ist kein Mann verloren; ebenso ist die gesammte wissenschaftliche Ausbeute gerettet und bereits in Hammerfest.

Bremen, 8. Sept. Der Postdampfer Ohio, Capt. G. Meyer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 22. August von Bremen abgegangen war, ist heute wohlbehalten in Baltimore angekommen.

— Die Ueberreste Shakespeares werden einem Beschlusse des Stadtrathes von Stratford-am-Avon gemäÙ ausgegraben werden, „um den Schädel des Dichters mit der in der Kirche aufgestellten Büste zu vergleichen und den Streit über das Aussehen Shakespeares endgültig beizulegen.“ Ob dies durch die Betrachtung des Schäbels möglich werden wird, erscheint gerade so fraglich, wie die Identität der im Grabe Shakespeares ruhenden menschlichen Ueberreste mit jenen des großen Dichters.

tone fort, „ich bezweifle es, daß Rettig's so reich sind, als sie sich den Anschein geben.“

Der Apotheker zuckte die Schultern, der Rämmerer aber sagte: „Etwas muß da sein. Der alte Rettig, der Vater des jetzigen, hat ein ziemliches Vermögen mit seinem Kramladen und seinem Pfandleihgeschäft zusammengewuchert. Freilich hat unser Freund in seiner Jugend ein gut Stück Geld drauf gehen lassen. Auch die Frau hätte ein wenig wirthschaftlicher und häuslicher sein können. Frau und Tochter verbrauchten viel in Puß und Kleibern. Noch jetzt sehen wir's ja. Raum ist eine neue Mode aufgeblüht, so ist Fräulein Rettig schon mit all' dem neuen Fliedertram behangen. Von unsern Frauen und Töchtern kann's ihnen Niemand gleich thun. Das ist schon richtig! aber bei Alledem kann das Geld noch nicht alle sein, meine ich, und wer Ottilie Rettig kriegt, macht immer noch eine gute Parthie.“

Während dieses Gespräches ging derjenige, dessen häusliche Verhältnisse einer so scharfen Kritik unterzogen worden, mit raschen Schritten die Allee entlang, welche seiner Besichtigung entgegen führte. Der Abend war kühl geworden. Ein Lustzug strich erfrischend durch die Wipfel der Lindenbäume, die ihre schwarzen Schlagschatten über den Weg warfen und diesen dadurch finsterner machten. Auch im Herzen des Wanderers mochte es finster aussehen. Die starren Gesichtszüge, die zusammengezogenen Augenbrauen, die gerunzelte Stirn verriethen es. Ost küsterte er in unterbrochenen Sätzen vor sich hin und ballte wie im heftigen inneren Groll die Hände. Endlich tauchte seitwärts ein Licht zwischen dem grünen Blattgeflecht der Obstbäume auf, und der Rentier verließ die Allee, um einen schmalen, zwischen Kornfeldern hinlaufenden Weg einzuschlagen, welcher direkt auf sein Haus zuführte. (Fortsetzung folgt.)



Amfliche Bekanntmachungen.

Oeffentliche Ladung.

Der 23 Jahre alte ledige Wilhelm Heinrich Gann von Neuhengstett, zuletzt wohnhaft in Calw, wird beschuldigt, als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derfelbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hieselbst auf **Mittwoch, den 17. Oktober 1883, Vormittags 9 Uhr,**

vor das Königliche Schöffengericht Calw — oberer Rathhausaal — zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Calw, den 5. Sept. 1883.

Widmann,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Forstamt Neuenbürg.

Weißtannensamen-Lieferung.

Die unterzeichnete Stelle bedarf
5 Ctr. nach Calmbach,
5 Ctr. nach Dornach und Döbel,
1 Ctr. nach Liebenzell und
15 Ctr. nach Neuenbürg.

Lieferungslustige wollen ihre Forderungen für Frankolieferung pr. Ctr. guten trockenen Samens bis
24. Sept. d. J.

Schriftlich oder mündlich hier einreichen.
Neuenbürg, den 11. Sept. 1883.
R. Forstamt.

Calw.

Militär-Singquartierung.

Zu Folge höherer Verfügung wird am **Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. ds. Mts.,** die 5. Escadron des Dragoner-Regiments Nr. 21, bestehend aus 4 Offizieren, 14 Unteroffizieren, 95 Gemeinen, 117 Pferden mit Verpflegung hier einquartiert werden, und zwar nach dem Beschluß der bürgerlichen Collegien aus Zweckmäßigkeitsgründen in den Wirtschaften.

Das Militär wird am **Samstag** Vormittag hier eintreffen.
Am 12. Sept. 1883.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Holzbronn.

Accord von Pflasterarbeit.

Am **Freitag, den 14. d. Mts.,** Nachmittags 1 Uhr, wird auf hies. Rathhaus das Pflastern ca. 60 m Randel im Accord vergeben.
Vorstand Dreher.

Breitenberg,
Gerichtsbezirks Calw.

Aufruf.

Johann Georg Frey von Breitenberg, geboren den 9. August 1813, im Jahr 1817 mit seinen Eltern Michael Frey, Schusters Eheleuten, nach Polen ausgewandert und seither verschollen, wird, nachdem er das 70. Lebensjahr zurückgelegt hat, aufgefördert, sein Vermögen, welches ihm in Folge der unter dem 11. Juli 1862 erfolgten Todes-Erklärung seiner Eltern zugetheilt worden und welches diesen nach der Realtheilung des Sebastian Wühlemann vom 10. Februar 1835 und nach der Realtheilung des Johannes Wühlemann vom 1. Juni 1849 zugefallen ist,

binnen 90 Tagen

in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er als todt angenommen und das Vermögen unter die ursprünglichen Erben der Erblasser vertheilt würde.

Den 8. September 1883.

Namens der Theilungsbehörde.
Amtsnotar Dipper.

Zwerenberg.

Gerichtsbezirks Calw.

Testamentseröffnung.

Der am 22. August ds. Js. verstorbene Joh. Georg Hornbacher, Schneider von hier, hinterließ eine am 20. März 1862 errichtete privilegierte Willensverordnung, welche gestern eröffnet worden ist. In derselben hat er seinen Sohn I. Ehe, Jakob Friedrich, auf den Pflichttheil beschränkt und verfügt, daß der Pflichttheilsabfall seinen übrigen Kindern I. und II. Ehe zufallen solle.

Dies wird den Söhnen I. Ehe: Gottlob Friedrich Hornbacher, verheiratheter Schneider, welcher in Paris sich aufhalten soll, und Jakob Friedrich Hornbacher, welcher als Kind von 7 Jahren mit seiner Mutter nach Amerika ausgewandert und dessen Aufenthalt unbekannt ist, mit dem Aufsatze eröffnet, daß sie etwaige Einwendungen gegen das Testament

binnen 30 Tagen

bei dem zuständigen Gericht geltend zu machen haben, widrigenfalls es zum Vollzug kommen würde.

Den 11. September 1883.

Namens der Theilungsbehörde.
Amtsnotar Dipper.

Sirau.

Wiese-Verkauf.

Die Gemeinde beabsichtigt ihre ca. 3 Morgen große, unmittelbar unterhalb der Ziegelei gelegene Wiese, sogenannte „See“ am

Freitag, den 14. ds. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich zu verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

Stammheim.

Schafwaide-Verpachtung-Eröffnung.

Die Besitzer der Hofgüter Dide und Walbeck haben, falls die hies. Schafwaide verpachtet wird, das Loosungsrecht.

Dieselbe wurde nun am 5. Sept.



d. J. verpachtet und werden dieselben aufgefordert, wenn sie von ihrem Recht Gebrauch machen wollen, innerhalb 8 Tagen bei dem Schulth. Amt Anzeige zu machen.

Den 10. Septbr. 1883.

Schultheißenamt:
Ernst.

Privat-Anzeigen.

Von einer der ersten Caffee-Dampfbrennerei habe ich den **Alleinverkauf** von

gebranntem Caffee

übernommen und empfehle solchen in gelben Blechboxen mit 1 Pfd. Inhalt verpackt à M 2., M 1.90., 1.80., 1.70., 1.60. und 1.50., beziehlich in 1/2 Pfd.-Packen à 80 S., 70 S., 60 S. und 50 S.

Joh. Mart. Dreiß.

Simmozheim.

Kalkausnahme.

Nächsten Dienstag und Mittwoch, den 18. und 19. Sept., ist **frischer Kalk und rothe Waare** zu haben, sodann sind fortwährend

feuerfeste Backofen-Platten und Backsteine,

sowie

Backofen-Gewölbesteine in guter Qualität zu haben bei
L. Kirchner, Ziegler.

Zu vermieten.

Eine große Bühne und eine Remise, sowie Platz zum Wasche trocknen hat zu vermieten

R. Göppinger, Wtwe.

Eine **Kostpresse** sammt **Aufzugkrahnen** hat einzeln oder zusammen zu verkaufen.
Carl Ziegler's Wtwe.

Für Schneider!

Von einer Kunstmühle wird eine große Parthie leerer Säcke zum Flickn, (außer dem Hause), gegeben.
Reflectanten, die eine pünktliche Arbeit liefern, wollen sich melden bei der Red. d. Bl.

Ein freundliches

Zimmer,

heizbar, in der Mitte der Stadt, ist jetzt oder später, mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Nächste Woche bacht

Augenbrekeln

J. Frohmüller.

Zu sofortigem Eintritt wird ein tüchtiger

Fahrknecht

gesucht.

Näheres bei der Red. d. Bl.

Zwei weingrüne

F a ß,

231 und 235 Liter haltend, verkauft billig
Thudium.

Teinach.

Neue Fässer

Von jeder Größe sind vorräthig und verkauft billigt
J. Hafner,
Käfer und Wirth.

Circa 300 Stück 1 Meter lange bürre Fassdauben verkauft

Obiger.

Haupt-Agenten-Besuch.

Von einer sehr gut situirten deutschen Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft wird für den Oberamtsbezirk Calw ein tüchtiger Vertreter gesucht.

Bedingungen sehr günstig und könnte auch die Feuerversicherungs-Agentur mit übernommen werden.

Hauptbedingung persönliche Bekanntschaft und kann bei einiger Thätigkeit ein sehr lohnender Nebenverdienst hierdurch erzielt werden.

Gest. schriftliche Offerte unter Chiffre **E. L. 100** befördert die Redaktion ds. Blattes.

Etiquettes

in diversen Größen zum Etiquettiren von Waaren sind stets vorräthig im Compt. d. Bl.

Frauenarbeitschule Calw.

Mit dem 1. Oktober 1883 beginnt ein neuer Curfus der hiesigen Frauenarbeitschule, in welcher Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, Zeichnen, Malen, gewerbliche Buchführung und Correspondenz erteilt wird. Für Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten hiesigen Familien wird von dem Curatorium Sorge getragen.

Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin Frau. Vina Jung und das

Curatorium.

Für dasselbe der Vorstand:
Notar Haffner.

Bukskin-Resten.

Eine große Parthie Bukskin-Resten werden zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Gebr. Birk in Pforzheim.

Grosses Tuch- & Bukskin-Lager.

Sämmtliche Herbst- und Winterneuheiten sind eingetroffen und laden zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein unter Zusicherung reellster Bedienung. Muster stehen gerne zu Diensten.

Gebr. Birk in Pforzheim.



Weilderstatt.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

In dem von mir käuflich erworbenen früher Carl Theodor Schütz'schen Hause (Firma Schütz & Sohn) habe ich ein

Specerei- & Ellenwaaren-Geschäft

eröffnet und lade zum Besuche meines Lagers freundlichst ein.
Den 6. September 1883.

Adolf Beyerle.

Lager in Modewaaren & Aussteuerartikeln

Kleiderstoffe in reicher Auswahl wollen und halbwollen in allen Farben und Qualitäten.

Cachemir, Thybet, Alpaca, Panama, Satins, Soleil, Beige, Röper, Serge, Diagonal, Crêpe, karrirte Plaids, Velour, Jiz und Creton, Del- und Blandrud waschächt.

Trauerartikel aller Art.

4 & 8 ed Chales, schwarz. Halbtrauerlustre.

Jackenstoff, Angora, Waterproof, Velour.

Unterrockstoffe, Lama, Biber, Flanell, Halbflanell, Wollbid, Juponsstoffe.

Hemdenstoffe, Schirting, Cretonne, Stuhltuch, Flanell und Halbflanell.

Hosenstoffe, in Baumwolle, Halbwolle, Manchesier.

von

A. Beyerle.

Feste aber billige Preise.

Bettbarchent, Bettzeugen, Kölsch, Piqué in weiß und farbig, Damast, Drill, Jiz,

Bettdecken, Strohsackleinen,

Tisch- & Kommodendecken,

Tischzeug, Servietten und Handtücher,

Vorhangstoffe, Möbelstiz,

Wachs- & Ledertuch,

Futterstoffe, Canevas, Futterbarchent, Croisê, Kermelfutter.

Taschentücher in leinen und baumwollen.

Halstücher, Foularde, Cachenez und Schälgen.

Farbige Hemden in Flanell und Halbflanell, fertige Unterhosen und Unterleibchen wollen und halbwollen, fertige Unterröcke in Filz und Wolle. Alles für Erwachsene und Kinder.

Blousen, Schäfer-, Fuhrmanns- und Arbeiterhemden, fertige Schürzen in Panama, Lustre, Benglen u. s. w.

Hopsensacktücher. Pferddecke in verschiedenen Farben. Kurzwaaren, Knöpfe, Seide, Faden, Rifen etc. etc.

Bahn-Praxis

von Ludw. Riedmüller aus Stuttgart.

Samstag, den 15. Sept. im Gasthof z. bad. Hof (Thudium).
Sprechstunden von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.

Verlag von Ad. Gestewitz, Wiesbaden.

Nachdem von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser Wilhelm I. die Enthüllung des Nationaldenkmals auf den 28. September 1883 festgesetzt ist, empfehle ich das in meinem Verlage erschienene Werk über das

National-Denkmal auf dem Niederwald

von Fr. und H. Bouffier in Wiesbaden.

Ausgabe A, br. 50 Pf., cart. 70 Pf., mit Holzschnitt; Ausgabe B, cart. 240 Pf., reich geb. 3. 4 mit 2 Panoramen und einer Ansicht des Denkmals in großen Farben. Beide Ausgaben mit Situationsplan.

Diese vortreffliche Beschreibung und sicherer Führer zum Denkmal wird allen Besuchern des Niederwaldes sowie allen Freunden des Nationaldenkmals sehr willkommen sein. Das Buch ist für den billigen Preis auf das Beste ausgestattet und dürfte ein liches deutsches Volkobuch genannt werden.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von G. Georgii in Calw.

Ein solides Dienstmädchen,

das auch kochen kann, wird zum Eintritt bis Martini in eine Beamtenfamilie gesucht. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Arbeiter=Gejuch.

Ein tüchtiger Arbeiter auf Strickstuhl findet sofort dauernde Beschäftigung.

Adam Horn,
Strumpfwaaarenfabrikant
in Darmstadt.

Zur Anfertigung von

Herrengarderobe nach Mass

unter Garantie für Gutsitzen und billigste Preise zusichernd, empfehlen sich bestens

Gebr. Birk in Pforzheim.

Saat-Frucht,

Winterweizen und rothen Tyroler Dinkel (prima Qualität) bei Dingler, Adlerwirth.



Am nächsten

Samstag,

den 15. d. Mts.,

kommen wir mit einem

großen Transport

Ia. Polacken

in's Gasthaus z. Röhle in Calw.

Gebr. Hoffmann.

Calw.

Bienen-Verkauf.

Wegen Veränderung sind einige gute Rassenbienen, sowie die ganze Einrichtung billig zu verkaufen. Näheres bei der Red. ds. Bl.

Samstag, den 15. September, Nachmittags um 1 Uhr, verkaufe ich in meinem Hanse eine Parthie

Fässer,

von 1-20 Zmi haltend, wozu Liebhaber freundlichst einladet
Röhle, alt Schiffwirth.

Es werden

200 Mark

gesucht auf Ratenzahlung. Zins nach Uebereinkunft. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Auf gute Bürgschaft und ratenweise Abzahlung sucht ein Bezirksangehöriger mit einem festem Einkommen ein

Darlehen v. 250 Mk.,

Procentfuß nach Uebereinkommen. Anträge vermittelt das Comptoir ds. Blattes.

